

Homophobie, Sexismus unter Männern und andere Heteroängste

Tagung am 23. 11. 2013

Bericht zum Workshop 6: Perspektiven vielfältiger Männlichkeiten

von Jan-Rüdiger Vogler

Andreas Gooses und Thomas Wilde eröffnen den Workshop mit einer kurzen Vorstellung ihrer Person und dem geplanten Ablauf.

Auch die ca. 20 Teilnehmer stellen sich kurz vor. Die Gruppe ist bezüglich des Geschlechts, der sexuellen Ausrichtung und des Alters relativ heterogen, was sich im Laufe des Workshops als interessant und belebend erweist.

Andreas und Thomas berichten jeweils aus ihrer Lebensgeschichte. So lernen die Zuhörer einen hetero- und einen homosexuellen Lebensentwurf aus Westdeutschland, jeweils beginnend in den 1960er Jahren, kennen. Aus dem Kreis der Teilnehmer wird der Wunsch geäußert, auch eine ostdeutsche Perspektive zu erfahren. So werden die Erzählungen der Workshopleiter um eine schwule Lebenserfahrungen in der DDR erweitert.

Im Anschluss an die Schilderungen ergibt sich eine zum Teil sehr persönliche, wertschätzende Diskussion, die vor allem von jungen schwulen Teilnehmern belebt wird, die ihre Lebenserfahrungen und -pläne bislang nicht berücksichtigt gesehen haben.

Es wird deutlich, dass männliche Lebensentwürfe außerordentlich vielfältig sein können. Entscheidend für deren Realisierung scheinen Alter, sexuelle Interessen, sozial-politische und kulturelle Rahmenbedingungen, individuelle Persönlichkeit und viele andere Faktoren zu sein, die sich nicht allgemeingültig kategorisieren lassen.

Ein zentrales Ergebnis des Workshops: Die homosexuelle Identität ist eine mögliche Form männlicher Lebensgestaltung und stellt allein durch ihr Vorhandensein, den normativen Anspruch heterosexueller Männlichkeitsbilder in Frage. Darüber hinaus beeinflusst sie das heterosexuelle Selbstbild von Männern, z. B. indem sie deren Körperbewusstsein (z. B. Work-out, rasieren des ganzen Körpers, Ernährungsgewohnheiten) verändert.

Der Workshop fand in Form eines Stuhlkreises statt, was zur Offenheit der Berichte und zur Beteiligung der Teilnehmer positiv beigetragen hat. Die Leitung war locker-souverän und gab allen Teilnehmern ausreichend Raum. Der Austausch unter den Teilnehmern war dementsprechend unverkrampft und wohlwollend-kommunikativ, ohne Meinungsverschiedenheiten auszusparen.